

## Dritte Abteilung.

# Naturgeschichte.

## I. Frühling. A. Im Garten.

§ 1. **Einleitung.** Wenn die Frühlingssonne den Schnee aus dem Garten hinweggeschmolzen hat, so sieht es noch unfreundlich drin aus; denn im Winter hat keine fleißige Hand dort schaffen können. Nun aber hat die Sonne die Natur aus ihrem Winterschlaf erweckt, und überall regt sich neues Leben. Die Knospen der Springen, Stachelbeeren und Obstbäume beginnen zu schwellen. Die Beete werden gedüngt, umgegraben, geharkt und dann bepflanzt und besät. Auf einigen erblühen Blumen, z. B. das niedliche Schneeglöckchen, der gelbe Crocus, die prächtige Tulpe, der duftende Goldlack u. a. Auf andern Beeten sprossen Gemüsepflanzen. Im Obstgarten sind Kirsch- und Apfelbaum mit blendend weißem Blütenschnee bedeckt. Auch mancherlei Gäste stellen sich im Garten ein, gern und ungern Gesehene. Star und Gartenrotschwänzchen bauen ihre Nester; Bienen und Hummeln umsummen die Blüten; schön gefärbte Schmetterlinge wiegen sich über den Blumen. Blattläuse, Raupen, Raikäfer und anderes Geziefer beinträchtigen aber auch manchmal unsere Gartenfreude.

§ 2. **Das Keimen.** Übergieße einige Bohnen und Erbjen mit Wasser und laß sie mehrere Tage stehen! Trockne und gequollene Erbjen und Bohnen suche zum Keimen zu bringen 1) in trockner und feuchter Erde, 2) bei tiefer und flacher Lage, 3) an warmem und kühlem Orte! Bringe auch Gerstenkörner durch Feuchthalten zum Keimen! Die Samenkörner, welche in der Blüte gebildet werden und in der reifen Frucht enthalten sind, haben eine Samenhülle als Schutz. Beim Aufquellen zerplatzt sie, und die Keim- oder Samenblätter entfalten sich. Trockenheit, tiefe Lage und geringe Wärme verzögern die Keimung. Der Keim entwickelt sich zu einer nach abwärts strebenden Wurzel, welche die junge Pflanze im Boden befestigt, und zu einem empormachenden Stengel mit zarten Blättern. Bei der Bohne durchbricht der Stengel bogensförmig die Erde und hebt darauf die Samenlappen mit in die Höhe, welche jetzt ergrünen. Die Samenlappen der Erbsen dagegen bleiben in der Erde. Bei allen Pflanzen liefern die Samenlappen, welche reichlich mit Stärke, Eiweiß und Fett versehen sind, die erste Nahrung für den Keim. Der Gerstenkeim kommt mit einem spizen Triebe aus der Erde, der anfangs durch ein tütenförmiges Blatt geschützt wird. Die Blattkeimer haben Laubblätter